

Wahlen in Nebraska City. Nebraska City, Neb., 17. März. — Bei den in dieser Woche abgehaltenen städtischen Primärwahlen wurden folgende sechs Kandidaten nominiert: Bert Snyder, 274 Stimmen; S. Schomerus, 271; Joseph Walker, 228; C. F. Warren, 209; S. Rosenfeld, 201; D. A. Ross, 186, und C. C. Brant, 178. Bei den am 4. April stattfindenden Hauptwahlen haben sich die Bürger für drei derselben zu entscheiden.

Am 11. März fand die Generalversammlung des Homestead Landmens Vereins statt. Die alten Beamten wurden alle wieder ernannt, mit Ausnahme des Schriftführers, der sein Amt niedergelegt hatte. An dessen Stelle wurde Kamerad Theo. Wagner ernannt. Ferner wurde beschlossen, nochmals eine Kollekte für das rote Kreuz aufzunehmen und hoffen wir, daß ein Jeder sein Scherlein dazu beitragen wird, weil es eine gute Sache ist und wir nicht zu viel dafür tun können. Zum Schluss wurden noch die drei folgenden Herren als Ehrenmitglieder aufgenommen: Rev. Pieper, Rev. Waldschmidt und Ernst Quiesner. Darauf Vertagung.

„Reklame durch Spezialitäten“ bezahlt sich, weil sie direkt und dauernd ist und Sie in persönlicher Berührung mit Ihrer Kundschaft bringt. Unter Lager von stehenden und Reklamematerialien ist das größte und reichhaltigste im Westen, darunter allerhand Leder, Celluloid, Aluminium, Zink, Metall, Holzgegenstände, Bleistifte, Thermometer ufm.

M. F. SHAFER & CO. 12. und Farnam Straße. Omaha, Neb.

William Sternberg Deutscher Advokat. Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude. Tel. Douglas 982 Omaha, Neb.

KRUG THEATER. THE CHORUS LADY. ON PAROLE. 10c — 10c

Oratorium. Vorgesprochenes Landeville. 10c — 10c

ALYCE THEATER. Kapitulation, Neb. Erstaufführung Wandbilder. Täglich Vorstellung des Programms. Matinees: Samstag und Sonntag nachmittags, Eintritt 5c und 10c.

Die Y. M. C. A. unterhält Nachmittags und Abend-Spiele in Englisch. Lesen, Schreiben und Buchstabieren, Elementarleser und Grammatik werden gelehrt. Nachmittagskurse (5 Tage in der Woche) \$5.00 pro Monat.

4% Zinsen 4% für Spareinlagen gezahlt. PACKERS NATIONAL BANK Süd Omaha, Neb.

JOHN C. BARRETT Rechtsanwalt. Zimmer 123, Farnam Bldg. Phone South 3568

Um ein Stückchen Guter. Von Alice Kubotsoh. Frau Professor Leni Kother war in unbeschreiblicher Aufregung. Zwar hatte der Lieble, der als Leutnant der Reserve seit langen Monaten auf dem Cotes Koraks im Westen treue Wacht hielt, gerade heute morgen einen langen und wohlgenutten Brief geschrieben — und auch Jochen, des Stammbatters, erster Jahrgang hatte sich ohne sonderlich aufregende Vorbereitungen seine natürliche Bahn gebrochen. Und dennoch —

„Auf den schmal gewordenen Wangen standen als Zeichen höchster Erregung zwei rote Rosen aufgeflopft, und die Rechte, auf welcher der Ehe-ring viel zu losse lag, zitterte nervös mit dem Telegramm, das soeben angekommen war.“

„Besuche Sie heute nachmittag und abend auf Durchreise. Frau Schiering.“ So stand es zu lesen! Ja, aber was diese Nachricht denn wirklich so über alle Maßen erschütternd? Wer war denn diese Frau Schiering, welche sich in dem großen, schönen Berlin schmeibar nichts Besseres wünschte, als die kleine Professorin zu beurlauben, überhaupt? —

Frau Leni wäre einfach aus der Haut gefahren, wäte jemand gewagt, an sie persönlich diese Frage zu richten. Frau Schiering war die Gemahlin des Herrn Landgerichtspräsidenten von Bielefeld, unter welchem der Berichtsjahr Kother sein erstes behauptetes Kommissorium hatte genossen dürfen. Was es nicht einfach groß von dieser Frau, daß sie Leni Kother besuchte? Die also Geheime empfand es wenigstens so. Sie hatte sofort überlegt, was sie alles zu einem würdigen Empfang besorgen sollte — und war dann inne geworden, daß sie nicht einmal ein Ständchen Butter im Hause hatte, um den Ehrenposten der ein geschworener Feind sämtlicher Marmeladen war, damit zu bewillkommen. Nun läßt sich doch aber noch Uebsthand leicht aufbessern. Berlin ist groß, und es mußte doch eine Kleinigkeit sein, das fehlende zu beschaffen! Das war es aber leider durchaus nicht! Als die kleine, rundliche Mine, das treuergepommene Mädchen für alles, nach einer Stunde atemlos, aber mit leeren Händen zurückkam ohne das bestbelebte aller Früchte, verlor Frau Leni zwar vorübergehend die Fassung, raffte sich dann aber wieder empor und ging selbst, mit einem unbeschreiblich verdächtigem Blick auf die kleine Mine, welche ihrerseits der sonst sehr gültigen Herrin mit leiser Schamensrede nachblühte.

„Es kam, wie diese Zeit das mit sich bringt! Auch die junge Herrin kam mit leeren Händen wieder.“ Und da geschah es, daß die sonst so Zaphere in ein hallöses Schluchzen ausbrach. Aber auch diese Tränen schwammen keine Butter heran. Bisher hatte man stillschweigend, ohne darüber nachzudenken, die wunderbare Versorgung mit allen nur gemüßigten Lebensmitteln einfach als selbstverständlich hingegenommen. Man war auch sonst verhältnismäßig recht tapfer gewesen. Damals, als zum Beispiel der Geliebte vom Dien zu weichen mit seiner Batterie verhoopfen wurde, dabei durch Berlin — und nur wenige Kilometer von seinem ungenutzten Weibe und seinem Sohne entfernt — kam und dennoch seine Lieben nicht sehen durfte, weil alles so furchtbar geheimnisvoll zuging, hatte Frau Leni wohl bitterlich geweint, aber auch nicht halb solche tiefe Enttäuschung empfunden wie heute über die fehlende Butter.

Es war doch, einfach undenkbar, daß man sagen sollte, ihr Beschaffen wäre unmöglich gewesen. Das würde keinen Glauben bei der hohen Frau finden. Denn Frau Landgerichtspräsident hielt ein paar ausgezeichnete Schokolade und ließ von dem West der Milch selbst buttern. Das war überhaupt in Bielefeld Sitte. Die prächtige Dienstwohnung des Herrn Präsidenten besaß mehrere kleine Ställe auf dem Hofe, und Frau Leni hatte im geheimen immer noch gehofft, daß auch sie hier in Berlin eine Schokolade unterbringen könnte. Mit bloßen Hoffnungen aber kann man keine Schokolade Brot vergleichen. Es war heute einer der beiden schlechten Wochentage, und zum Abendessen bereits ein Mehlbrei angelegt, den auch Stammbatter Jochen einer erfreulichen Lösung würdigte. Mehlbrei aber konnte man doch der Frau Landgerichtspräsidentin aus Bielefeld nicht vorlegen. — Es wurde immer dunkler und verweirte in der jungen Frauenferle! Die Gehin hatte ohnehin der jungen, liebevollen Professorin nicht selten erstehafte mütterliche Vorbildungen über eine fehlende wirtschaftliche Beweglichkeit gemacht. Und Frau Leni hatte mit schönem Eifer darauf gelobt, alles, was ihr noch zu tun, tüchtigen Hausfrau sollte, in Berlin nachzuholen. — Wie würde sie nun heute vor der geschäftigen Hausfrau und als Feinschmeckerin weit und breit bekannten Präsidentin dastehen? Die gesamten grünen Zukunfts-hoffnungen schienen ihr vernichtet zu sein. Nun würde es sicherlich nicht

werden, daß sie nach dem Kriege als Amstrichter nach Bielefeld kommen würden. Ach, und das hatte sich die kleine Frau doch so mumberschen gedacht. — Und plötzlich stürzten schon wieder die hellen Tränen über das Gesicht und schienen nicht aufhören zu wollen. —

Frau Lenis Kopf begann zu brennen, vor ihren Augen tanzten kleine, schwarze Punkte im wilden Durcheinander. Ihre Hände waren eiskalt, und ihre Lippen zitterten. Zum Mittag rührte sie auch nicht einen Bissen an. Verzweifelt grübelte sie um einen Ausweg, und endlich fand sie ihn! Sie zog ihr bestes, spitzenbestes Zäckchen an und legte sich ins Bett. Da lag sie nun noch, als die Frau Präsident kam, und sah so verwundet und dumfschlagig aus, als bereiteten sich langsam, aber sicher die Wätern bei ihr vor. —

Und vor Wätern hatte die Frau Landgerichtspräsidentin eine schredliche Angst, weil sie sie immer noch nicht gekannt hatte. Darum schied sie auch sehr schnell wieder, nicht ohne von der dritten wegen des Krieges noch angehofften Schokolade und einem nennenswerten Vorrat an eingelagerten Früchten besprochen zu haben. — Frau Leni Kother aber mußte, sobald sie wieder allein war, halloos von neuem weinen. Gegen Abend fand sie auf und legte sich an den zerlindten Schreibtisch, um an ihren Mann zu schreiben. Der mußte doch wissen, wie böse es die armen, armen Frauen daheim haben — ohne Butter. —

Über Frau Leni kam gar nicht mehr dazu, sich über den Mangel an Butter zu gramen, sondern ließ dem Briefträger, so oft sie sein Kommen hörte, bereits entgegen und ... wartete im übrigen voll Angst und Zittern. — Endlich, am achten Tage, lag ein Feldpostbrief mit den kraftvollen Zeichen des Geliebten in ihrer Hand. Und sie las ihn wieder und immer wieder und lag dann plötzlich vor seinem kleinen Bilde auf den Knien und streckte ihm die Arme entgegen. — Und wiederholte, was auf der zweiten Seite des Briefes stand: — „Am 5. gerade um 7 Uhr abends, wäret Ihr mich beinahe los gegeben. Eine Kugel kam auf mich ausgeziffen, und wäre sie nicht in Großpapas alter Laichenschuh, die ich doch mitgenommen hatte, stützegeblieben, so säße sie mir wohl mitten im Herzen.“

„Am 5. gerade um 7 Uhr...“ Das war der Tag und die Stunde gewesen, wo Frau Leni ihm unter Tränen mitgeteilt hatte, wie unerträglich doch ihr Leben ohne Butter sei. Und sie rief sein Bild an die Lippen und schloß die Augen voll heißer Sehnen, daß sie sich nur eine Träne über diese Michtigkeit vergießen konnte, während draußen die Heiden für die heilige deutsche Sache in jeder Minute ihr Leben einsetzten. —

Man muß sich zu helfen wissen. Generalfeldmarschall Graf von Haeferer schätzte bei seinen Untergebenen nichts mehr, als daß sie sich nicht betrüben lassen und mit Geduld aus jeder Notlage ziehen. Auch der Gemeine muß unter allen Umständen den ihm gewordenen Auftrag ausführen können. Bei einer Truppenbesichtigung in Metz besah er einen Dragoner, nach einer entfernten Anhöhe zu reiten und zu ermitteln, von welcher Art der dortselbst befindliche einzelne Baum sei. Jeder hätte nun wohl geglaubt, daß es dem Heerführer vor allem darum zu tun gewesen, festzustellen, ob der Soldat den Auftrag schnell und gut ausführte und die Erlaubung nach der Art des Baumes eigentlich nur die Probe sein sollte, daß er auch wirklich bis auf die Anhöhe geritten sei. Der Soldat legte zurück; er hatte den Ritter schnell und sicher ausgeführt. „Nun, was für ein Baum ist es?“ fragte Graf Haeferer. „Ergelien, das weiß ich nicht.“ — „Dann ist der Auftrag nicht ausgeführt!“ sagte Graf Haeferer. Da zog der Dragoner einen kleinen Baumzweig aus seinem Rock. „Er, mein Sohn, ich habe einen Zweig von dem Baume mitgebracht!“ — „Bravo, mein Sohn! Man muß sich selbst zu helfen wissen!“ rief Graf Haeferer mit sichtlicher Freude aus. —

„Sterling White, welcher angekagt war, Fr. Beulah Lee am 16. November 1912 getötet zu haben, entkam aus dem Gefängnis zu Henrietta, Tex., in dem er drei Jahre gefesselt hatte. White war zweimal prozessiert worden und war im ersten Prozeß zu fünfzig, im zweiten zu fünfundsiebenzig Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Er hatte einen dritten Prozeß verlangt; seine Advokaten verurteilten die Ausführung der Tat mit Gefährdung des Angeklagten zu einschuldigen. — Ihre Sorge. Frau W. A. ist ein entzückendes Kind. Wenn man doch wie die Männer in den Krieg ziehen könnte!“ — Frau B.: „Ja, wenn man dann bloß nicht immer dasselbe graue Knie tragen müßte!“

Der Sieger holt sein Automobil! Herr Geo. Allgaier aus LaMange hat gestern das im Kontest der Tribune gewonnene Auto heimgeführt. Herr Geo. Allgaier aus LaMange, Neb., war gestern in Begleitung seines Sohnes, George C., und seines Bruders, Herrn Allgaier, in Omaha, um das von ihm im letzten Abkommens-Kontest der Tageslichen Tribune gewonnene Automobil nach Hause zu fahren. Die Herren Allgaier trafen bereits am Mittwoch ein, um für ihre Gewinnte in LaMange und Burr Kontest zu machen. Donnerstag Nachmittag um 3 Uhr trafen sie dann in dem neuen prächtigen Fahrzeug die Heimreise an. Die ganze Gesellschaft, einschließlich des Herrn Wajtor A. Graber aus Council Bluffs, Ia., der Herrn Allgaier im Kontest unterstützte, wurden mit dem Automobil fotografiert. Dieses Bild werden wir dieser Tage in der Tribune bringen. Herr Allgaier war natürlich über seinen schönen Erfolg im Kontest sehr erheitert und drückte wiederum seine hohe Befriedigung aus über die reelle Art und Weise, wie die Tribune diese Konteste leitet. Wir hoffen, daß Herr Allgaier und seine Familie großen Nutzen und Vergnügen aus dem neuen Fahrzeug ziehen werden. —

Drei Preiserhöhungen billigt. Die Saxon Motor Co. hat ihren hiesigen Vertretern, der Kones-Kelly Co., mitgeteilt, daß sie infolge der Verteuerung der Rohstoffe und Herstellungskosten gezwungen ist, den Preis ihrer Sechszylinder-Autos um \$30 zu erhöhen, wie aus untenstehender Depeche hervorgeht: Kones-Kelly Co. 2063 Farnam Str. „Infolge der bedeutend gestiegenen Rohstoffpreise und der wegen der Knappheit an Bahnwaggons und Bahnwaggons und Waggons allgemein angezeigten Verteuerung sind wir gezwungen, die Preise unserer Sechszylinder-Automobile, die sowohl Roadster als Touring Typs, von \$785 auf \$815 zu erhöhen. Diese Preiserhöhung bezieht sich auf alle Maschinen, welche vom Samstag den 18. März an verkauft werden. Wir glauben, daß in der gegenwärtigen Zeit der Prospektualien dieser Preiserhöhung auf den Verkauf keinen Einfluß haben wird, da es keine andere Maschine, welche innerhalb hundert Dollars mehr kostet, gibt, die derartige Vorteile aufweist (Zim-fen Stuhlgeger und Fern, speziell gefornete Kammerdier, zwei Autriebe). Der Preis unseres Vier-Zylinder-Autos bleibt derselbe wie zuvor. —

Wie man sieht, ist der Preis des Vier-Zylinder-Roadsters derselbe geblieben, und sollte jeder, der sich einen Roadster zulegen will, denselben gleich kaufen, ehe der Preis desselben auch noch in die Höhe geht. Die geringe Preiserhöhung der Sechszylinder-Maschinen belagt so wenig, wenn man bedenkt, daß bedeutend neuere Automobile nicht die Vorteile bieten, wie das Saxon „Sechsz.“

Aus Nebraska City und Umgegend! Stiftungsfest des Nebraska City Frauenvereins der Bethels-Gemeinde. Nebraska City, 14. März. Der rührige und fleißige Frauenverein der evangelischen Bethels-Gemeinde wird Sonntag den 19. März sein 30-jähriges Stiftungsfest feierlich im Mogen-Gottesdienst begehen. Das Gotteshaus, dessen Ent-festung und Erhaltung dem Verein immer am Herzen gelegen, wird zu diesem Zwecke festlich geschmückt werden, und der große Kirchhof wird zur Verherrlichung der Feier einige Lieber vortragen. Der Gottesdienst beginnt um 11 Uhr. Am Mittwoch den 22. März wird aus Anlaß dieser Feier ein großes Supper von 5 bis 3 Uhr abends gegeben werden und zwar im großen Sonntagshausraum der Kirche. —

„Vernachlässigt von Dallas, Tex.“ wurde ein dortiger Bürger namens T. G. Brown von einer Interurban-Car sofort getötet und seine Frau lebensgefährlich verwundet. Brown befand sich mit seiner Frau und vier Kindern auf dem Wege nach Bernon, zwei andere Wagen folgten mit den Haushaltungsgegenständen, da die Familie von Garden City nach Bernon übersiedeln wollte. Der Wagen, mit Möbel beladen, auf dem sich auch die Familie befand, wurde total zerstört und dessen Inhalt demoliert. Die Interurban-Car kam mit solcher Schnelligkeit daß sie erst 180 Fuß von der Unglücksstätte angehalten werden konnte. —

Max unterstützte die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt. —

Nach nächsten Montag giebt es keine Doppelstimmen mehr! Alle Kontestanten sollten Montag vollständige Berichte über ihre bisherige Tätigkeit einsenden! Kontestant J. Hagist aus Coles County, Ill., heute wieder an der Spitze!

Samstag, Sonntag und Montag sind die letzten drei Tage für Doppelstimmen im Automobil-Kontest der Tageslichen Omaha Tribune. Wenn wir auch wiederholt auf die Wichtigkeit dieser Zeit hingewiesen haben, so können wir nicht und in dies heute nochmals zu tun und die Kontestanten anzuweisen, jede Stunde dieser noch verbleibenden drei Tage auszunützen. Jetzt zählen neue Abkommens am höchsten, jetzt eringen sie die meisten Stimmen ein, und jetzt können sich die Kontestanten am leichtesten einen schönen Vorprung verschaffen, der später vielleicht nur schwer eingeholt sein wird. Deshalb sollte jeder Kontestant nicht nur selbst arbeiten, sondern auch seine Hilfsgruppen in dieser Tätigkeit halten. Man ersuche seine Freunde um die gründlichste Ausnützung der noch verbleibenden Zeit, und man wird nicht vergeblich an sie appellieren. Jeder Kontestant sollte Montag einen vollständigen Bericht über sei-

ne bisherige Tätigkeit einsenden und zwar zur rechten Zeit und auf die in nachfolgendem angegebene Weise: Damit jeder Kontestant den ganzen Wert der Doppelstimmen erhält, muß der Brief mit den letzten Ein-sendungen den Poststempel des 20. März tragen. Sollte der letzte Zug im Wohnort irgend eines Kontestanten vor dem Abend des 20. März abgehen und der Kontestant jede Minute dieses Tages ausnützen wollen, so muß er den Brief ein-schreiben lassen, aber rechtzeitig ge-nau, damit er den Poststempel des 20. März erhält. Man finde des-halb aus, wie spät am Nachmittag oder Abend Briefe im Postamt seines Wohnortes eingeschrieben werden können. Kontestanten, die in Douglas County wohnen, müssen ihren Bericht vor 9 Uhr abends in der Tribune abgeben oder ihn im Omaha Postamt durch eingeschriebenen Brief einfordern, damit auch ihre Ein-sendungen unabänderlich am 20. März erfolgen

Rachmols ein Wort an die Wenigen, die noch in der 10,000-Klasse stehen. Verpassen Sie die wert-volle Zeit der Doppelstimmen nicht, meine Herren; man muß Her ma-chen, wenn die Sonne scheint; sie scheint diese Woche, deshalb frisch an's Werk. Kontestant J. Hagist aus Coles County, Ill., ist heute wieder an die Spitze gerückt. Dieser Kontestant ist einer der fleißigsten unter der ganzen Zahl, der es versteht, die Zeit der Doppelstimmen auszunützen. J. S. Buntmeyer aus Thayer County, Neb., ist heute an die zweite Stelle gerückt, und Herr Dr. Pollock aus Douglas County, Neb., nimmt die dritte Stelle ein. Die Frage ist jetzt: Wer wird unter den niedriger Sitzenden am Schluß der Doppelstimmen die Ueber-raschung bereiten und den größten Vorprung machen? Trachte ein Jeder, sich nicht überholen zu lassen!

Die Namen der Kontestanten und ihre Stimmzahl sind wie folgt: J. Hagist, Coles Co., Ill. 142,000; J. S. Buntmeyer, Thayer Co. 139,000; Henry Bollard, Douglas Co. 138,000; B. J. Duitman, Sage Co. 136,000; Johannes Meyer, Mercer Co., N. Dak. 133,000; G. F. Wechsner, Lancaster Co. 122,000; Heinz Jorgensen, Tripp Co., S. D. 96,400; Willie Kirshoff, Smith Co., Kan. 60,000; Jacob Brannmeier, Boyd Co. 50,400; Wm. Meyer, Platte Co. 50,000; Paul Penner, Sage Co. 44,000; Jacob Dies, Barton Co., Kan. 38,000; Henry Ming, Boulder Co., Colo. 34,000; G. B. Weikel, Sac Co., Iowa 28,000; Amundus Kampe, Clay Co. 26,000; Geo. Herzer, Vall Co., Ia. 26,000; Fr. Sander, Platte Co. 26,000; Aug. Wendt, Steward Co. 24,600; Ch. Bogner, Knox Co. 24,000; C. Otto, Jr., Crawford Co., Ia. 22,000; Fred W. Wendt, Marshall Co., Kan. 12,500; Fr. Dittmann, Dixon Co. 12,000; Frank Kavello, Insola Co., Wis. 10,000; Lloyd Storer, Winnebago Co., Ia. 10,000; Julius Kaskin, Algona Co. 10,000; J. B. Roth, Scotts Bluff Co. 10,000; Willie Seelig, Milan Co. 10,000; Detlef Jacobien, Ida Co., Ia. 10,000; Henry Maake, Dooe Co. 10,000; John Holm, Warren Co., Ill. 10,000; A. Kollerer, Winnebago Co., Iowa 10,000; Otto Seidle, Milan Co., Ia. 10,000; J. A. Schroeder, Stark Co., N. Dak. 10,000; W. Kaystien, Lincoln Co., Wash. 10,000; Fred Dreus, Hidalgo Co., Tex. 10,000; W. J. Emma Lueder, Falls Co., Tex. 10,000; Henry Meyer, Thurston Co. 10,000; Carl Mill, Saline Co. 10,000; Thos. Berg, Johnson Co. 10,000; Ed Meyer, Chase Co. 10,000; Jacob Bierfeld, Marion Co., Oregon 10,000; L. Schroeder, Turner Co., S. Dak. 10,000; J. B. Jacobsen, Crawford Co., Ia. 10,000; Henry C. Hoff, Sebastian Co., Mo. 10,000; Mrs. Aud. Bruggert, Froquois Co., Ill. 10,000; Joe F. Stangel, Fayette Co., Texas 10,000; G. B. Weikel, Sac Co., Iowa 10,000; J. A. Weiffeneider, Chatham Co., Ore. 10,000; Otto Schürmer, Berrien Co., Mich. 10,000; Christ. Schneider, Jackson Co., Mo. 10,000; C. W. Baibel, Marion Co., Oregon 10,000.

Frauen Hüls-Verein! Ein prächtiges Programm kam in der gestrigen Versammlung zur Ausführung. Vor leider nur kleinem, aber gewählten Publikum kam Mittwoch-nachmittag im Musik Saal ein gedie-genes Programm zur Ausführung. Frau Dora Dreibus war pächtig bei Stimme und trug das schöne Lied „Nedem das Seine“ vor. Auf stür-mischen Applaus folgte ein englisches Lied „Absent“. Darauf entzückte die Geigenführerin Frau Ernst Meefe die Zuhörer durch Wiedergabe des herrlichen „Son of the Bush“, von Kela-Bela.

THE OLD RELIABLE Metz Beer. Wm. J. SWOBODA RETAIL DEALER. PHONE DOUGLAS 222. OMAHA, NEB.

The Criminal History OF THE BRITISH EMPIRE BY PATRICK FORD. Describing the course of the British Government in America, India, South Africa, Ireland and every land over which its baneful influence has been extended. It is the most condensed and complete history of the British Empire published. It is profusely illustrated. Price 15 Cents, including postage. THE IRISH WORLD 27-29 BARCLAY STR NEW YORK CITY